

Nachruf auf Prof. Dr. Adolf Leidlmair

*5.6.1919 † 19.9.2010

von Axel Borsdorf, Martin Coy und Johann Stötter

Wer hätte noch vor einem Jahr, als wir den 90. Geburtstag unseres Emeritus Adolf Leidlmair mit einem Symposium in Innsbruck feierten und mittags mit dem Jubilar noch vergnügt zusammensaßen, gedacht, das wir schon so bald danach um ihn trauern müssen? Ein gnädiger Tod setzte seinem Leben am 19. September 2010 ein jähes Ende.

In dieser Ausgabe des Innsbrucker Jahresberichtes wird im Beitrag seines Schülers Klaus Rother die Persönlichkeit Adolf Leidlmairs wieder lebendig. Darin spiegelt sich der tiefe Respekt aller seiner Schülerinnen und Schüler vor dem akademischen Lehrer und Forscher, aber Klaus Rother versteht es, uns den Menschen Leidlmair auch in zahlreichen Anekdoten näher zu bringen. So haben wir ihn erlebt: sachlich-streng, Begabungen fördernd, immer hilfsbereit, aber auch kritisch, und dennoch mit einem feinen, oberösterreichischem Humor. Wir haben von seinem klugen Rat immer profitiert, den er jedoch – sich als Emeritus beispielhaft zurückhaltend – niemals ungefragt gab. Er übergab seinem Nachfolger eines der bestgeführten Geographieinstitute im deutschen Sprachraum, dies war Herausforderung und Auftrag zugleich. Ein Vorbild war er auch im privaten Bereich. Als seine liebe Gattin Elisabeth schwer erkrankte, verging kein Tag, an dem er nicht an ihrem Krankenbett weilte, auch wenn sie ihn dabei nicht mehr erkannte.



Der Lebensweg von Adolf Leidlmair soll nur noch skizziert werden, weil viele ausführliche Darstellungen bereits vorliegen, so von Hugo Penz im Innsbrucker Jahresbericht 1989. Geboren am 5. Juni 1919 in Linz übersiedelte er nach dem Tod des Vaters als Sechsjähriger mit seiner Mutter nach Innsbruck, kehrte aber schon vier Jahre später als Schüler in seine oberösterreichische Heimat, nach Kremsmünster, zurück. Er rückte 1937 als Einjährig-Freiwilliger des Tiroler Landesschützenregimentes in Hall ein, sein Militärdienst dauerte jedoch acht Jahre, unterbrochen vom Studium der Geographie und Geschichte an der Universität Innsbruck, ein Studium, das kriegsbedingt in Trimestern organisiert war. Leidlmair traf dort auf seinen Lehrer Hans Kinzl, der später seine Dissertation betreute und ihm zeitlebens Vorbild blieb.

Leidlmair legte die Lehramtsprüfung in Innsbruck mit Auszeichnung ab, absolvierte sein Probejahr am Akademischen Gymnasium der Landeshauptstadt und wurde 1950 mit einer geomorphologischen Dissertation zum Dr. phil. promoviert. Bald darauf nahm er eine Assistentenstelle bei Hermann von Wissmann in Tübingen an, habilitierte sich dort 1959 und wurde Diätendozent. Von Wissmann führte ihn in die Orientforschung ein. Daraus entstanden seine Hadramaut-Forschungen, die seinen Innsbrucker Schülern bis heute in guter Erinnerung sind. 1963 folgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Geographie an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Mit dem Aufbau des Instituts und seinen Leistungen dort – darunter eine vielbeachtete stadtgeographische Arbeit – erwarb er sich einen guten Ruf in der deutschen Geographie und wurde 1967 gemeinsam mit Wilhelm Lauer als Nachfolger Carl Troll's an die Universität Bonn berufen.

Die dortige Zeit währte nur kurz, weil er bereits 1969 den ehrenvollen Ruf auf die Professur seines Lehrers Hans Kinzl an der Universität Innsbruck erhielt, und zwar „*primo et unico loco*“. In Innsbruck fand Adolf Leidlmair seine Erfüllung. Seine Heimatverbundenheit, das Engagement für Südtirol, für die Geographie, aber auch die Verantwortung für ganz Österreich konnte er hier umsetzen. Er gliederte das von seinem hoch geschätzten Lehrer und Historiker Franz Huter übernommene ehemalige Institut für (geschichtliche) Landeskunde 1978 als selbständige Abteilung in das Institut ein und leitete viele Jahre die Arbeiten am dort entwickelten Tirol-Atlas. Aufbauend auf seinem 1958 erschienenen großen Südtirol-Buch erwarb sich Leidlmair einen

Ruf als bester Kenner des vom Schicksal arg bestraften Landes. Mit der Gründung des Zweigvereins Innsbruck der Österreichischen Geographischen Gesellschaft holte Leidlmair seit 1971 die besten Geographen seiner Zeit nach Innsbruck, die dort so fesselnde Vorträge hielten, dass der Zweigverein bald der Mitglie­derzahl nach die zweitstärkste Regionalvereinigung nach der Wiener Gesellschaft wurde. Lehrer, Berufsgeographen, vor allem aber die Studierenden erhielten auf diese Weise viele Anregungen für ihren Beruf oder das weitere Studium.

Als Adolf Leidlmair 1975 den Deutschen Geographentag nach Innsbruck holte, zeigte sich den 2200 Kollegen, die nach Tirol gekommen waren, nicht nur ein vom Sonnenschein verwöhntes „Land im Gebirge“, sondern auch ein motiviertes, gut funktionierendes Geographieinstitut, dem der Vorsitzende des Geographentag-Ortsausschusses als Direktor vorstand. Diese Tagung – es war der zweite Geographentag, der in Innsbruck stattfand – war eine eindrucksvolle Leistungsschau der Disziplin insgesamt, aber auch der Tiroler Geographie.

Adolf Leidlmairs Lebenswerk ist vor allem durch zahlreiche Veröffentlichungen zur Landeskunde Südtirols geprägt. Er galt als der beste Landeskenner und hat Südtirol u.a. jahrelang als Obmann der Dr. Friedrich Tessmann-Stiftung gedient. In Anerkennung dieser Leistungen sind ihm zahlreiche Ehrungen zuteil geworden. Er war korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und ordentliches Mitglied der Deutschen Akademie für Landeskunde. Ihm wurde das Große Silberne Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik

Österreich und das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen. Er erhielt die Franz-von-Wieser-Medaille des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum, die Franz-von-Hauer Medaille der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, die Große Silberne Ehrenmedaille der Tiroler Wirtschaftskammer und war der erste Träger des Tiroler Landeswissenschaftspreises.

Diese Preise belegen nicht nur seine wissenschaftliche und persönliche Leistung, sie sind Ausdruck der Wertschätzung, die der Person Adolf Leidlmair von vielen Seiten entgegengebracht wurde, vor allem aber geben sie auch Auskunft über die Vielseitigkeit der Persönlichkeit, die sich zeitlebens für Österreich, für das gesamte Tirol, für die Geographie sowie die Wirtschaft und die Kultur des Landes eingesetzt hat. Seine Leistung zur wissenschaftlichen Erforschung Südtirols hat sein Mitarbeiter Wilfried Keller in Heft 6 der Zeitschrift „Der Schlern“ 2009 gewürdigt. Leidlmair verstand Landeskunde nicht nur als zurückblickende Kulturlandschaftsforschung, sondern als Forschungsansatz zur Lösung von Gegenwartsproblemen. Dies wird bereits in seiner Habilitationsschrift zu Bevölkerung und Wirtschaft in Südtirol deutlich. Mit dieser gegenwartsbezogenen Haltung verfolgte Adolf Leidlmair auch die Entwicklung der Geographie und ihrer wissenschaftstheoretischen Strömungen. Als Mitherausgeber der Reihe „Erdkundliches Wissen“ war er ein kritischer Mentor der Autoren, der neuen Ansätzen aufgeschlossen war, aber immer darauf achtete, dass nicht über das Ziel hinausgeschossen wurde. Auf dieser Haltung beruhte auch seine Abschiedsvorlesung „Abschied von der

Landschaft, Abschied von der Elite?“, die manchen Zuhörer nachdenklich gemacht hat. Sie wurde im Innsbrucker Jahresbericht 1987-88 abgedruckt. Die Lektüre kann uns noch heute zu denken geben und sollte zur „Workload“ der Studierenden der Geographie in Innsbruck gehören.

Er war (Mit-)Herausgeber vieler Periodika, darunter die Reihen „Erdkundliches Wissen“, „Sammlung Geographischer Führer“, „Forschungen zur Deutschen Landeskunde“, „Tiroler Wirtschaftsstudien“ und „Geographische Zeitschrift“. Dabei war er vielen Autoren ein konstruktiv-kritischer Ratgeber. Als Herausgeber des Tirol-Atlas machte er ihn zu einem Musterstück unter den Regionalatlanten, der im In- und Ausland viel gerühmt wurde.

Adolf Leidlmair war in seiner ganzen Persönlichkeit ein „Geograph alter Schule“. Er überblickte das Gesamtgebiet der Geographie. Daher reichte sein Vorlesungsangebot von der Geomorphologie bis zur Siedlungsgeographie, Landschafts- und Länderkunde. Die Meisterschaft aber wurde vor allem auf Exkursionen erkennbar, wenn er vor Ort – in Mittel-, Nord-, Ost- und Südeuropa – fesselnde Raumsprachen und Erklärungen abgab. Wenn diese gar nach Südtirol führten, dann erlebte jeder Teilnehmer Höhepunkte der Exkursionsdidaktik, die freilich mit langen Fußmärschen erkaufte werden mussten. Abends erlebte man dann einen „aufgeräumten“ und sehr lockeren Lehrer bei einem Glaserl Lagrein oder St. Magdalener. Auch nach der Emeritierung ließ ihn diese Leidenschaft nicht los, und auch wir haben mit ihm ein tieferes Bild seiner Heimat Oberösterreich und seines geliebten Südtirols erhalten.

Es sind vor allem diese Exkursionen, die ein enges Verhältnis von Lehrer und Schülern begründeten. Viele standen mit ihm in Korrespondenz, besuchten ihn in seinem schönen Heim in Thaur oder nahmen auch nach der Emeritierung noch an den Exkursionen teil, die er mit der Innsbrucker Geographischen Gesellschaft unternahm. Die Zahl der Schüler, er betreute 302 Diplomarbeiten und 45 Dissertationen, belegt seine Beliebtheit. Peter Meusburger und Klaus Rother wurden auf Lehrstühle in Heidelberg und Passau berufen, Hugo Penz wurde als Professor in Innsbruck sozusagen sein Nachfolger als Vertreter der Landeskunde Südtirols und leitete darüber hinaus jahrelang die von Leidlmair begründete Geographische Gesellschaft in Innsbruck, ähnlich wie zunächst Axel Borsdorf, dann Johann Stötter und heute Martin Coy.

Johann Stötter hat den Tirol-Atlas in eine zeitgemäße (digitale) Form gebracht. In vielen Dienstadressen und Institutsklausuren, auch in Südtirol, haben wir gemeinsam versucht, die integrative Sichtweise der Geographie, die dank Leidlmair in Innsbruck nie aufgegeben wurde, in die Theoriediskussion der Gegenwart einzubringen. Ausgesprochen oder unausgesprochen war uns Adolf Leidlmairs Haltung hierbei Vorbild und Auftrag zugleich.

Diesem Auftrag wollen wir auch in Zukunft folgen!

Erinnerungen, Laudationes und Würdigungen des Lebenswerkes

- Arnberger, E. 1979: Adolf Leidlmair: Lebensweg und wissenschaftliches Werk eines vielseitigen Geographen und Universitätslehrers. Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 121: 304-312.
- Borsdorf, A. 1994: Adolf Leidlmair zur Vollendung des 75. Lebensjahres. Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 136: 301-304.
- Keller, W. 2009: Die Landeskunde Südtirols als Herzensanliegen. Adolf Leidlmair zum 90. Geburtstag. Der Schlemmer 6: 4-29.
- Kinzl, H. 1979: Adolf Leidlmair – ein Meister der geographischen Landeskunde von Tirol. Festschrift des Instituts für Landeskunde zum 60. Geburtstag von Adolf Leidlmair. Innsbrucker Geographische Studien 6: 9-16.
- Meusburger, P. 1984: A. Leidlmair zum 65. Geburtstag. Berichte zur deutschen Landeskunde 58, 1: 7-19.
- Meusburger, P. 1984: Univ.-Prof. Dr. Adolf Leidlmair und seine Verdienste um die geographische Erforschung Vorarlbergs. Zum 65. Geburtstag. Monfort, Vierteljahrszeitschrift für Geschichte und Gegenwart Vorarlbergs 36: 185-189.
- Meusburger, P. 2008: Prof. Dr. Adolf Leidlmair zum 90. Geburtstag. Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 150: 372-382.
- Penz, H. 1989: Adolf Leidlmair zum 70. Geburtstag. In: Innsbrucker Jahresbericht 1987-1988. Innsbruck: 25-38.
- Rother, K. 1979: Adolf Leidlmair zum 60. Geburtstag. In: Fragen Geographischer Forschung. Festschrift des Instituts für Geographie zum 60. Geburtstag von Adolf Leidlmair. Innsbrucker Geographische Studien 5: 11-19.
- Rother, K. 2011: Adolf Leidlmair zum neunzigsten Geburtstag. Innsbrucker Jahresbericht 2008-2010. (anschließend in diesem Innsbrucker Jahresbericht)